Freitag, 5. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7224. — 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 4. April, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 4. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung zeigte der Vorsitzende an, daß Hr. Hobrecht die Stelle eines ersten Bürgermeisters angenommen habe. Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters erhielt Stadtsyndikus Duncker 51 Stimmen, Zelle 44; Duncker ist somit zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Angekommen den 4. April, 9 Uhr Abends.

London, 4. April. Die Bank hat den Discont von 3 auf 3½ Procent erhöht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 3. April. Der Justizminister v. Mittnacht ist heute aus Berlin zurückgekehrt, um an den Berathungen wegen der Neubesetzung des Ministeriums des Innern Theil zu nehmen. — Die Candidaturen für die Reichstagswahl an Stelle des Fürsten Zeil sind nunmehr endgiltig festgestellt; von nationaler Seite ist Frhr. v. König-Königshofen, von ultramontaner Seite Graf v. Bissingen-Nippenburg vorgeschlagen.

Wien, 3. April. Die „Weltausstellungs-Correspondenz" erklärt das von einigen Abendblättern neuerlich verbreitete Gerücht über eine Vertagung der Wiener Weltausstellung, sowie die Angabe, der deutsche Bundesrath habe die Frage einer Vertagung angeregt, für gänzlich unbegründet. Die Weltausstellung wird am 1. Mai 1873 eröffnet werden.

Brüssel, 3. April. Wie der „Indépendance Belge" aus Verviers gemeldet wird, haben daselbst die Tischler und Zimmerleute die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Strikenden beläuft sich auf mehr als 700, und dürfte der Strike wahrscheinlich ein allgemeiner werden.

Deutschland.

+ Berlin, 3. März. Die Berathungen des Herrenhauses über die Kreisordnung sind nicht nur für dieses Gesetz selbst, sondern mittelbar auch für die Beschleunigung der Unterrichtsgesetzgebung verhängnißvoll. Wie verschiedene Blätter versichern, ist der Cultusminister entschlossen, ein allgemeines Unterrichtsgesetz nicht eher bei dem Landtage einzubringen, als bis eine Verständigung über die Kreisordnungsreform erzielt ist. Dieser Ansicht des Cultusministers, sagt die „Elb. Ztg.", wird gewiß Jeder, der unbefangen urtheilt, beistimmen. Die Reform des Volksschulwesens schließt die Frage der größeren Mitbetheiligung der Gemeinden und Kreise in sich. So lange hier das Princip der Selbstverwaltung nicht zur Geltung gekommen, kann auch eine gute Schulgesetzgebung nicht zu Stande kommen. Denn es fehlt dann eben an den für eine gute Schulgesetzgebung unentbehrlichen Voraussetzungen, nämlich an einer festen und zugleich dem gegenwärtigen Stande der politischen, socialen und intellectuellen Bildung des Volkes entsprechenden Organisation derjenigen Lebensgebiete, welche ihrer Natur nach mit dem Schulwesen organisch verwachsen sind. Wir befinden uns — das giebt selbst die Regierung gern zu — in einer Uebergangsperiode aus der büreaukratischen Staatsverwaltung in die Selbstverwaltung. Vor dem Inslebentreten einer neuen Kreisordnung, die dem Princip der Selbstverwaltung Rechnung trägt, ein neues Unterrichtsgesetz schaffen, hieße eine auf die Dauer berechnete Schulorganisation auf dem nahen Untergange geweihten Institutionen aufbauen. Eine solche Schulorganisation würde des richtigen Zusammenhanges mit allen Lebenswirklichkeiten verlustig gehen und müßte immer wieder durch neue schwierige gesetzgeberische Acte hinter der Gesammtentwickelung hergetrieben werden. Mit einer Ablehnung des Kreisordnungsentwurfs in seiner ihm vom Abgeordnetenhause gegebenen Fassung würde also das Herrenhaus die längst ersehnte Reform der Schulgesetzgebung für die nächste Landtagssession vereiteln. — In der Angelegenheit des landwirthschaftlichen Museums hat das Landesöconomie-Collegium einen Bericht erstattet. Danach soll der Minister ersucht werden, ohne Zögern durch Bohrversuche den Untergrund des Bauplatzes mit Rücksicht auf die erforderlichen Fundamente untersuchen zu lassen, eine Ministerial-Commission, bestehend aus allen bei der mehrseitigen Bestimmung des Gebäudes betheiligten Sachverständigen behufs Berathung und Feststellung der in demselben herzustellenden Räumlichkeiten, so wie zu deren Lokalisirung zu berufen und auf Grund dieser Vorarbeiten die Bauskizzen und Kosten-Ueberschläge anfertigen zu lassen. Eben so ist beschlossen worden, den Minister zu ersuchen, alljährlich in Berlin eine Ausstellung von Fettvieh zu veranstalten. — Die Baulust ist augenblicklich in Berlin in höchster Blüthe, einzelne Reviere tragen bereits ein fast Haußmann'sches Ansehen und immer wieder tauchen die Herren Actienbau-Unternehmer mit neuen Projecten auf, so daß schließlich die Verhältnisse selbst ihr Veto dagegen einlegen dürften, daß diese papiernen Projecte Fleisch und Bein erhalten. Gegenwärtig sind ca. 8000 Maurer in Berlin, die, wenn sie sämmtlich arbeiten, täglich 6,400,000 Steine vermauern; es müßten mithin täglich 213 Kahnladungen à 30,000 Steine hier eintreffen, um sämmtliche Maurer ununterbrochen zu beschäftigen. Angenommen nun, daß von diesen 8000 Maurern nur 5000 bei Neubauten beschäftigt sind, so gehörten immerhin täglich 133 Kahnladungen dazu, um diese in Thätigkeit zu erhalten. Es dürfte sich somit wohl bald sowohl an Baumaterial als auch an Arbeitern ein fühlbarer Mangel einstellen.

— Der Kaiser hat für die Herausgabe des Werkes über die zweite deutsche Nordpol-Expedition die Summe von 1000 ℛ aus seiner Schatulle bewilligt.

* Bei einer Besprechung des Conflicts zwischen dem Kriegsministerium und dem katholischen Feldprobst in Bezug auf den Insterburger Fall plaidirte die „Berl. Aut. Corr." (s. Nr. 7217 d. Ztg.) dafür, daß es den Soldaten freigestellt werden möge, ob sie einen und welchen Gottesdienst sie besuchen wollen, und meinte dabei, daß „die Militärbehörde die katholischen Soldaten doch nicht zwingen könne, dem Gottesdienste des altkatholischen Pfarrers Grunert beizuwohnen. Die „Pr.-Litt. Ztg." ist in der Lage, mittheilen zu können, daß dies auch durchaus nicht in der Absicht der Militärbehörde gelegen, als dieselbe dekretirte, daß in den betreffenden Garnisonen bis auf Weiteres Hr. Grunert als Militärseelsorger zu betrachten sei. In der Verfügung des Generalcommando's an die untergebenen Militärbehörden lautet nämlich der Schlußpassus: „Ich mache aber unter Bezugnahme auf § 1 Abschnitt II. der Instruction für den Garnisonsdienst darauf aufmerksam, daß die Soldaten katholischer Confession, die einem Gottesdienst nicht beizuwohnen wünschen, welchen der Pfarrer Grunert abhält, hierzu nicht angehalten werden dürfen." — In der Sache selbst wird die Forderung der „Berl. Aut. Corr." durch diese Mittheilung nicht nur nicht wiederlegt, sondern vielmehr unterstützt. Denn wenn die Militärbehörde in diesem Falle sich verpflichtet fühlt, es der Entscheidung des Soldaten anheimzustellen, ob er dem von ihr angeordneten Gottesdienst beiwohnen will oder nicht, kann sie in jedem andern Falle im Grunde nicht anders entscheiden: kurz sie erkennt damit thatsächlich die Forderung der „B. A. C." als berechtigt an.

— Die unfertigen Mützenschirme der Mecklenburg-Strelitzer Soldaten, welche im Jahre 1866 die Stellung des Mecklenburgischen Hilfscorps nicht unerheblich verzögerten und vielfach in humoristisch-satyrischer Weise besprochen wurden, finden trotz der gemeinsamen großen Feuertaufe aller deutschen Krieger, bei der auch die Strelitzer nicht zurückgeblieben sind, ihren Nachhall in verschiedenen kleinen Nörgeleien, in welchen sich der Herr Großherzog zu gefallen scheint. Ihm scheint das deutsche Reich, das allerdings auch einmal seine Executionstruppen nach Mecklenburg-Strelitz schicken möchte, ein Dorn im Auge zu sein, weshalb er denn auch nicht unterlassen hat, den Bataillonschef in Neustrelitz, der ihn an die Geburtstagsfeier des Kaisers und an die vielleicht an diesem Tage zu veranstaltende Parade mahnte, für diesen Fall „hinter die Kaserne" zu verweisen. Als der Bataillonschef gar von einem Vergnügen für das Militär an diesem Tage sprach, da war Königliche Hoheit ernstlich böse, und schnitt die Frage mit der kurzen Bemerkung ab, ob er nicht wisse, daß Fasten sei. (Salings Börsenbl.)

— Das Berliner Comité für das Bismarck-Stipendium für die Universität Straßburg hat sein erstes Verzeichniß der eingegangenen Geldbeiträge veröffentlicht. Dasselbe weist eine Gesammtsumme von 4888 ℛ 26 Sgr. auf.

Augsburg, 31. März. Wie der „Frankf. Z." von hier gemeldet wird, dürften sich die bayerischen Gerichte demnächst mit einem interessanten Prozeß in Sachen der Unfehlbarkeit zu beschäftigen haben. Das hier erscheinende „Allgäuer Volksblatt" hatte während des Concils eine Reihe von Artikeln zu Gunsten der Unfehlbarkeit veröffentlicht und zwar zu einer Zeit, als der Bischof von Augsburg auch noch zu den Gegnern derselben gehörte und in Folge dessen das Blatt in seiner Diözese verbot. Seitdem ist der Bischof bekanntlich anderer Ansicht geworden und der Redacteur des „Allgäuer Volksboten" faßte nun den nicht übeln Plan, von diesem bischöflichen Gesinnungswechsel zu profitiren. Er verlangte daher von dem Bischof eine Entschädigung von 5000 Gulden für die dem Blatte bereiteten Verluste und droht im Weigerungsfalle mit compromittirenden Enthüllungen. Der Bischof hat darauf den Redacteur „wegen Erpressung" und dieser die „Augsb. Postzeitung" „wegen Verläumdung" verklagt, weil dieselbe auf bischöfliche Veranlassung die Briefe des Redacteurs an den Bischof als „Banditenbriefe" bezeichnet hatte. Auf die weitere Entwickelung dieser Angelegenheit darf man gespannt sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. März. Die Linke hat nach Schluß des Reichstags ein Manifest erlassen, das 41 Unterschriften trägt (der Folkething hat 101 Mitglieder), dasselbe ist zugleich ein Wahlprogramm, da in nächstem Sommer die Neuwahlen für die nächste dreijährige Folkethingperiode stattfinden. Das Programm fordert für die Zukunft größere politische und bürgerliche Freiheit, bewirkt durch die völlige Durchführung des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849, von größerer Sparsamkeit im Staatshaushalt und gleichmäßiger Vertheilung der Steuerlast u. s. w. Ohne Einwirkung auf das Volk wird die Sprache des Manifestes sicher nicht bleiben. Von besonderer Wichtigkeit ist das, was über die Revision des Heergesetzes gesagt wird. Danach würde die Linke keine wesentlichen Veränderungen in demselben herbeizuführen wünschen, wenn sie auch danach streben wird, die Ausgaben für das Heerwesen nach Möglichkeit einzuschränken. Da nun die übrigen Parteien des Reichstags das gegenwärtige Heergesetz im Großen und Ganzen erhalten zu sehen wünschen, so kann man schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß radicale Veränderungen mit demselben nicht vorgenommen werden.

Frankreich.

Paris, 1. April. In ihrer Versammlung vom letzten Mittwoch beschloß die republikanische Linke, daß ihre Mitglieder, welche Generalräthe sind, in der bevorstehenden Session dahin zu wirken haben, daß Wünsche zu Gunsten des unentgeltlichen und obligatorischen Laien-Unterrichtes und des obligatorischen Militärdienstes erlassen werden. Außerdem sollen die Mitglieder der Generalräthe aufgefordert werden, persönliche Wünsche zu Gunsten der definitiven Proclamation der Republik kundzugeben. Der Wunsch nach Laien-Unterricht dürfte nachhaltigen und erfolgreichen Widerstand finden, denn mehr und mehr erweist sich Frankreich als eine hilflose Beute des Ultramontanismus. Am Palmsonntag empfing in Versailles fast die ganze clericale Majorität der Nationalversammlung das Abendmal in der Hauptkirche gemeinschaftlich. Der Bischof der Stadt hielt bei dieser Gelegenheit eine Anrede an die Deputirten, worin er ihnen für diese Manifestation dankte. Auch in Paris sind seit anderthalb Wochen alle Kirchen vom frühen Morgen bis spät in die Nacht von Gläubigen angefüllt. Die Thiersche Verwaltung selbst macht dem Clerus die größten Concessionen, wie der Umstand beweist, daß Eduard Meyer, der Unterpräfect in Châtillon (Côte d'Or) war, versetzt wurde, weil es dem Pfarrer der Stadt auffiel, daß er nicht in die Messe ging. Meyer war indeß ein ganz gottesfürchtiger Mann und blieb nur der Messe fern, weil er — Jude ist.

— Thiers hat die Promotoren der Idee eines Tunnels zwischen England und Frankreich freundlich empfangen, jedoch erklärt, daß er über die Möglichkeit der Ausführung des Projects kein Urtheil habe und dasselbe lediglich wie jedes andere Privatunternehmen betrachten müsse. — Bei der Verhandlung des Prozesses Trochu fungirte ein Stenograph, der sich eines „stenographischen Pianos" bediente, welches die absolute Sicherheit für die Wiedergabe jedes Wortes der Verhandlungen bieten soll.

— Das Correctionstribunal von Sens (Yonne) hat ein Urtheil gesprochen, welches in den höheren Regionen der Eisenbahnverwaltung lebhaftes Aufsehen erregt hat. In Folge des Unfalles, der am 16. September 1871 zu La Chapelle-Champigny auf der Linie der Paris-Lyoner Eisenbahn stattfand und wobei eilf Personen getödtet und fünfundzwanzig verwundet worden, hat das Gericht den Herrn Audibert, Director der Paris-Lyon-Marseiller Eisenbahn, wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Monat Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße verurtheilt. — Ein anderer Urtheilsspruch hat zu Paris eine gewisse Genugthuung unter der arbeitenden Klasse hervorgerufen. Eine Frau Constantin ist verurtheilt worden, weil sie einen Arbeiter, Namens Leonard, bei dem Einmarsch der Versailler Truppen fälschlich als Barricadenkämpfer denuncirt hatte. Leonard wäre erschossen worden, wenn nicht im letzten Momente einige angesehene Leute des Quartiers für seine Unschuld eingetreten wären. Diese Frau Constantin ist wegen der falschen Denunciation zu einem Jahre Gefängniß, 400 Frcs. Buße und 3000 Frcs. Entschädigung für den fälschlich Angeklagten verurtheilt worden.

Amerika.

Das erste der Vorpostengefechte zur großen Präsidenten-Wahlschlacht, deren Ausfall man stets mit gespannter Erwartung entgegensieht, hat in New-Hampshire stattgefunden, wo ein Gouverneur, eine Legislatur und andere Beamte gewählt wurden. Voriges Jahr fiel der sonst republikanische Staat den Demokraten in die Hände; diesmal haben die Republikaner ihn zurückerobert, und zwar mit einer Majorität, welche sie selbst überrascht. Bei solcher Gelegenheit muß man die Amerikaner bewundern. Steht etwas Wichtiges auf dem Spiele, da sind sie am Platze, und Jeder thut, als hänge von ihm das Heil des Vaterlandes ab. Nach dieser ersten Probe zu schließen, muß man annehmen, daß die Zerwürfnisse, welche unter den Führern der Republikaner ausgebrochen, die innere Stärke der Partei nicht beeinträchtigt haben.

* Philadelphia, 1. April. Die Erderschütterungen in Süd-Californien begannen Dienstag und wiederholten sich mit abnehmender Stärke zwei Tage lang; es wurden während dieser Zeit über 1000 Stöße gezählt. Die von diesem Ereigniß betroffene Gegend, das Inyoland, ist ein District erloschener Vulkane und nur schwach bevölkert. Mehrere kleine Städte haben großen Schaden erlitten. Es sollen 30 Menschen getödtet und 100 verwundet sein. Auch geht das Gerücht, daß plötzlich wieder einer der Vulkane in Thätigkeit getreten ist.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. April. Die Rostocker Zuckerfabrik-Actien wurden bei sehr lebhaftem Geschäft zum Course von 101¾ umgesetzt.

Meteorologische Depesche vom 4. April.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,9	— 8,3	NO	mäßig	bedeckt, Schnee.
Helsingfors	335,3	+ 0,9	Windst.	—	bedeckt.
Petersburg	335,9	+ 1,0	SO	schwach	bedeckt, Nebel.
Stockholm.	336,4	— 3,6	NNW	schwach	bedeckt, gst. Schn.
Moskau . .	330,9	0,[illegible]	Windst.	—	bedeckt.
Memel . . .	335,0	+ 3,2	NO	schwach	trübe.
Flensburg.	333,8	+ 4,4	NO	mäßig	bedeckt.
Königsberg	334,9	+ 3,4	NO	schwach	wolkig.
Danzig . . .	334,5	+ 2,9	Nördl.	schwach	bed. dichter Nebel.
Putbus . .	332,0	+ 3,5	SO	schwach	bedeckt, Nebel.
Cöslin . . .	—	—	—	—	fehlt.
Stettin . . .	334,8	+ 5,6	OSO	schwach	heiter.
Helder. . . .	335,1	+ 5,0	NNW	schwach	—
Berlin . . .	333,4	+ 4,6	S	schwach	heiter.
Brüssel . . .	334,9	+ 5,5	W	stille	sehr bewölkt, Rg.
Köln	333,2	+ 4,2	WNW	zl. lebh.	Regen.
Wiesbaden	339,9	+ 5,0	SW	schwach	bed. gst. Nm. Reg.
Trier	327,1	+ 5,0	SW	mäßig	trübe, neblig.

Die Tagelöhner-Union von Warwickshire.

Der Charfreitag ist in England kein besonders heilig gehaltener Kirchenfeiertag. Während am Sonntag in Schottland keine Eisenbahnzüge gehen und man es dort an vielen Orten für eine Sünde hält, am „Sabbath" auch nur einen Spaziergang zu machen oder gar eine Blume ins Knopfloch zu stecken; während es auch im eigentlichen England noch viele Leute giebt, die am Sonntage die Vorhänge herunterziehen, die Augen kaum aufschlagen und nur kalte Küche essen, ist am Kreuzigungstage Jesu ziemlich viel Volksbelustigung im Schwang. Das Kreuz spielt bei den echten englischen Protestanten keine Rolle. Es gilt sogar als ein katholisches Sinnbild. Am Charfreitag machen die Leute jedenfalls Ausflüge und unterhalten sich sonst ganz unbetrübt. Der Krystallpalast war daher gestern offen, und die Tausende strömten hinein. In Hendon, in der nordwestlichen Umgegend der Stadt, hatten die Vertreter der Ring- und Schwingvereine von Cumberland und Westmorland ihr Jahresfest. Und auf Trafalgar Square hielt die „Land- und Arbeits-Liga", die dem aristokratischen Grundbesitz feind ist und den gesammten Boden zum Staatseigenthum machen möchte, ihre Versammlung unter freiem Himmel — allerdings bei sehr geringem Zulauf, denn es regnete ab und zu in Strömen.

Auch die Tagelöhner-Union von Warwickshire — schreibt Karl Blind der „N. fr. Pr." — hatte sich den Charfreitag erwählt, um auf einer nach dem fashionablen Badeorte Leamington einberufenen Versammlung ihre Mannschaft zu zählen und Bundessatzungen festzustellen. Gegen 5000 Mann marschirten gestern in die Stadt. Ueber den Verlauf giebt unter Anderem ein zum großen Theile auf telegraphischem Wege angelangter, ganz auf Kosten einer einzigen Zeitung gefertigter fünf Spalten langer Bericht ausführliche Mittheilung: ein Beweis des englischen Unternehmungsgeistes!

Die Masse der armen in Leamington angekommenen Tagelöhner schildert der Bericht als meist von schlecht entwickelter, gedrückter Gestalt — schwerfällig unbeholfenen Ganges, nicht minder unbeholfenen Geistes und von entsprechendem Gesichtsausdruck — oder vielmehr Mangel desselben. Nach den Forschungen der neueren Naturwissenschaft kann man sich freilich nicht wundern, daß so kümmerlich lebende Menschen so kümmerliche Formen aufweisen. Kein Werbwaibel, sagt einer der Berichterstatter, würde den Shilling der Königin diesen schlechtgewachsenen Tagelöhnern bieten. Unbewußt hat dieser Mann eine volkswirthschaftliche Wahrheit ausgesprochen, die nur in anderer Fassung so lautet: „Mit einer Bevölkerung dieser Art läßt sich ein Land nicht vertheidigen; die Sicherheit des Landes erfordert daher schon die Besserung ihres Looses." Von der Menschlichkeit ganz abgesehen, die bei manchen sogenannten Volkswirthen freilich oft schlecht fährt.

Stumm schritt der Zug der gedrückten Arbeiter eine Weile dahin, bis Einer das Unionslied anzustimmen begann, das eine mitleidige dichterische Seele ihnen bereits gelehrt. Hohe Poesie ist freilich nicht darin enthalten; aber in dem Endworte, das in jedem Verse: „Union!" lautet, liegt eine tragende Kraft, von der sich auch diese Enterbten beseelt und gehoben fühlen. In Leamington angelangt, trafen die redeunkundigen Ackersleute, der Uebereinkunft zufolge, auf gute Freunde aus den Städten; darunter eine Anzahl Mitglieder von Gewerksvereinen, welche die Bewegung zu leiten sich erboten. Auch mehrere Republikaner und Radikale hatten sich eingefunden, so Auberon Herbert, das Unterhausmitglied, welches neulich bei Dilke's Antrag überschrien und von einem selbsterwählten „Hahnenschreier der Königin" niedergekräht wurde. Ein Ausschuß wurde ernannt, der sich mit Fassung von Satzungen beschäftigte. Die Schaar der Ackerarbeiter versammelte sich theils in der großen Halle der Stadt, theils außerhalb derselben, da ihre Zahl zu massenhaft war. In der Halle hatte man ihnen den in England unvermeidlichen Thee vorgesetzt. Aus ihrer Mitte erhob sich kein Redner; der Einzige ihrer Klasse, der sprach, war Herr Arch, der Ackerarbeiter und zugleich Methodisten-Prediger ist. Von der Hereinziehung der städtischen Gewerksvereine wurde Abstand genommen. Die angenommenen Satzungen besagen, daß die Union der Tagelöhner von Warwickshire nach Lohnerhöhung, Kürzung der Arbeitszeit, nach Gewährung besserer Wohnungen mit Garten und Zubehör streben wird, daß bei Streitigkeiten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber die Union ins Mittel treten und alljährlich eine Hauptversammlung in Leamington stattfinden soll. Sendlinge von Auswanderungs-Gesellschaften scheinen sich bereits unter die Ackerarbeiter gemischt zu haben, um den ausgebrochenen Zwist für ihre eigenen Zwecke zu benützen. Als dieser Punkt jedoch bei der Versammlung zur Sprache kam, riefen viele der bis dahin stumm gebliebenen Anwesenden: „Nein, nein, wir wollen nicht den alten Kramladen verlassen!" Der „alte Kramladen" ist für sie das englische Vaterland.

So hat diese Bewegung nunmehr Gestalt gewonnen, und mit Spannung sieht man den weiteren Entwicklungen entgegen. Wenn das Landvolk Englands sich zu rühren anfängt, werden die conservativen Krautjunker zwischen zwei Feuer genommen werden, und der Einfluß auf die politischen Zustände kann nicht ausbleiben.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Rosa**, geb. **Rosenthal**, schwer aber glücklich von einem gesunden Töchterchen entbunden. — Danzig, den 4. April 1872.

Herrmann Schneyder.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit dem Besitzer **E. Tilke** beehre ich mich ergebenst allen Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Danzig, den 1. April 1872.

(5197) **H. Katzki** nebst Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Heymann Baruch** aus Rügenwalde beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Konitz, den 1. April 1872.

(5218) **David Friede.**

Am 29. März d. J. starb zu Cava bei Neapel der dort zur Kur gewesene Königliche Seconde-Lieutenant der Reserve, Ritter des eisernen Kreuzes II. Classe,

Herr **Friedrich Wilhelm Tennstädt**

aus Danzig

an den Leiden, die er sich im Französischen Kriege zugezogen hatte, in seinem 28. Lebensjahre an der Lungenschwindsucht, welches tief betrübt hiermit anzeigen

die Hinterbliebenen.

Nothwendige Subhastation.

Das den Fleischermeister **August** und **Caroline** geb. **Jahr-Hoffmann**'schen Eheleuten gehörige, in der Petersiliengasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 5 verzeichnete Grundstück, soll

am 31. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 246 Rf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 30. März 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (5142)

Bekanntmachung.

Diejenigen deutschen Rheder, Ladungseigenthümer, Schiffer und Schiffsleute, welche sich annoch für berechtigt erachten, für die ihnen aus der Aufbringung von Schiffen verursachten Verluste auf Grund Artikel I. §§ 1 bis 5 des Reichsgesetzes vom 14. Juni 1871 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 249) Entschädigung aus Reichsmitteln zu beanspruchen, haben ihre Liquidationen **bei Vermeidung des Verlustes ihrer Ansprüche bis zum 30. April d. Js. einschließlich** bei der unterzeichneten Kommission einzureichen.

Berlin, den 11. März 1872.

Die Reichs-Liquidations-Kommission für Rhedereischäden.

Schroeder.

Oeffentlicher Verkauf des Raddampfer „Georg".

Der Dampfer „Georg", bisher in der Königsberg-Tilsiter Fahrt mit günstigem Erfolg beschäftigt gewesen, soll Umstände halber

Montag, den 15. April, Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Comtoir, Licentgrabenstraße 13, gegen baare Zahlung verkauft werden.

Der „Georg" ist in gutem fahrbaren Zustande und mit vollständigem Inventarium ausgerüstet, besitzt eine Maschine von 40 Pferdekraft und entwickelt bei einem Kohlenverbrauch von 40 Maßtonnen in 24 Stunden eine Schnelligkeit von 2 und 2¼ Meile pro Stunde. Der Dampfer hat eine Länge von 125 Fuß, eine Breite von 12 Fuß und einen Tiefgang, mit 500 Centner Ladung, von 2½ und 3 Fuß, ist außerdem mit bequemen Herren- und Damenkajüten 1. und 2. Klasse ausgestattet und kann nach letzter Vermessung 308 Passagiere aufnehmen.

Der „Georg" liegt zur Besichtigung an der Zucker-Raffinerie der Herren J. C. Bittrich & Söhne, das Inventariumverzeichniß bei mir aus.

Carl F. Sturmhöwel,

vereideter Schiffsmäkler u. Abrechner

(5150) in Königsberg.

Jugendsünden

bestrafen sich oft im Mannes-Alter. Wo Andere von Kraft und Fülle strotzen, bietet der heimliche Jugendsünder ein entsetzliches Bild der Verkommenheit, erzeugt durch erniedrigende geschlechtliche Schwäche.

„Trost", **„Belehrung"**, **„Rath und"** **„Hilfe"**

bietet das höchst nützliche und sehr belehrende Buch **„Der Jugendspiegel"**, das man für 15 Sgr. und 2 Sgr. Rückporto am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardi in Berlin,** jetzt Simeonstr. 2, bezieht.

Seegrasmatratzen von 1 Thlr. 10 Sgr. ab, Laubsäcke, woll. Decken, Bettfedern und Daunen, genähte Einschüttungen zum sofortigen Schütten von Betten empfiehlt

Otto Retzlaff,

Fischmarkt No. 16

und Milchkannengasse No. 1.

Ca. 3000 Stück gut erhaltene Dachpfannen sind zu verkaufen. Näheres im Comtoir Vorst. Graben Nr. 49b.

1872er Füllung von Natürlichem Friedrichshaller Bitterwasser

ist in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken zu haben.

Die Brunnendirektion.

Mit dem 1. April hat die

Milch-Zeitung

Organ für das gesammte Molkereiwesen, einschließlich Viehhaltung,

herausgegeben von **Benno Martiny,**

ihr drittes Quartal begonnen. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten mit 20 Sgr. pro Quartal. Inserate finden durch die Milch-Zeitung in allen Ländern Europa's Verbreitung und wird die gespaltene Petitzeile mit 3 Sgr. berechnet.

A. W. Kafemann in Danzig.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers:

Zweites Concert

des Berliner Königl. Domchors, in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien

am 5. April 1872, Abends 7 Uhr (nicht 6 Uhr).

PROGRAMM.

1. Fantasie über den Choral: **„Christus, der ist mein Leben"** von Markull. 2. **Agnus Dei** a. d. Marcellus-Messe v. Palestrina. 3 **Crucifixus** (8stimmig) von Lotti. 4. **Misericordias Domini** v. Durante. 5. Cavatine aus Paulus: **„Sei getreu bis in den Tod"** v. Mendelssohn (Geyer). 6. **Ich weiß, daß mein Erlöser lebt** v. M. Bach. 7. **Es ist ein' Ros' entsprungen** v. Prätorius. 8. **Ave verum** v. Mozart. 9. Recitativ und Arie aus Elias: **„Zerreißet eure Herzen"** v. Mendelssohn. (Otto). 10. **Du Hirte Israels** v. Bortniansky. 11. **Gnädig und barmherzig ist der Herr** v. Greil. 12. **Psalm 100** v. Mendelssohn.

Numerirte Sitzplätze à 1 Rf., **unnumerirte und Stehplätze** à 15 Sgr. sind bei **C. Ziemssen,** letztere auch bei Herren **Bormfeld & Salewski,** Jopengasse 40, und bei Herrn Conditor **Grentzenberg,** Langenmarkt, zu haben. An den Kirchenthüren kein Billet-Verkauf. — Der Eingang zu den numerirten Plätzen ist vom Schnüffelmarkt, der zu den unnumerirten **nur** von der Beutlergasse aus.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!*)

(37690) Cocceji b. Dühringshof, 22. 2. 72. — Mein Sohn ist nach Verbrauch von 1½ Flasche Königtrank von einem **Gesichtsausschlage** geheilt.

F. Krügerke.

(37979) Fallersleben, 23. 2. 72. — Ein hiesiger Webermeister litt seit 13 Jahren an einem **auszehrenden Husten,** und ist nun nach Gebrauch von 3 Flaschen Königtrank vollständig hergestellt. Der Mann kann ausgehen und hat Appetit, was früher nicht bei ihm der Fall war.

G. Thiele.

(38484) Gnesen, 1. 3. 72. Die Wirkung des Königtranks war so auffallend, daß ich bereits nach den ersten 6 Tagen von den größten Schmerzen meines langjährigen **Rheumatismus** verschont blieb und Nachts zum Einschlafen kommen konnte. Pauline Hoffman.

(38111) Blumenau, 27. 2. 72. — Zwei Kinder, welche an einer sehr bösen **Augenkrankheit** litten, sind durch Anwendung Ihres Königtranks zur Freude ihrer Eltern von derselben vollständig befreit. E. Thieme.

(38020a) Berlin, 27. 2. 72. Ein dreijähriges **Lungenleiden** meines Sohnes hat sich nach Gebrauch Ihres Labsals bedeutend verringert, auch Husten und Schnupfen haben nachgelassen.

J. Heitmann.

(38020b) Hamburg, 27. 2. 72. — Durch Gebrauch einiger Flaschen Königtrank aus der Niederlage der Herren Hirschmann & Comp. hier bin ich von den **Pocken** vollständig befreit worden.

Martin Link.

(38526) Oebisfelde, 4. 3. 72. Bei einigen **Augenkranken** hat sich Ihr Königtrank gut bewährt, dieselben sind vollständig hergestellt. A. Strähle.

(38017) Wichmannsdorf, 26. 2. 72. — Die Wirkung des Königtranks war ausgezeichnet. Ich war soweit herunter, daß der Arzt mich aufgegeben, und seitdem ich dieses vortreffliche Mittel gebrauche, bin ich besser. Ich kann den ganzen Tag in der Stube umhergehen, fühle bedeutend mehr Kräfte und bin fast ganz wohl. (Krankheit: **Lungenentzündung.**)

Wendelsdorff, Gärtner.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Hygiëist (wirkl. Gesundheitsrath) **Karl Jacobi,**
in **Berlin,** Friedrichstraße 208.

Die Flasche **Königtrank-Extract** zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. In **Danzig** (17 Sgr.) zu haben bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse, in **Konitz** bei F. Harig, in **Marienwerder** bei H. Wisniewski, in **Pr. Stargardt** bei J. Stelter und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

*) Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzensäften bereitete **Limonade,** größtes hygiënisch-diätetisches **Labsal** für Kranke, Genesende und Gesunde ist nichts weniger als „Medicin" oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- und Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-**Ursachen** und dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

(Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.)

Kürzester Weg und billigste und schnellste

Passagier-Beförderung

nach New-York, Quebec, Boston, Portland und Baltimore,

sowie nach **Chicago, Detroit, Omaha, San Francisco** &c.

2mal wöchentlich **via England** mittelst der rühmlichst bekannten königl. engl. Post-Dampfschiffe der

„Allan-Linie."

Nähere Auskunft auf briefliche Anfragen ertheilen die **obrigkeitlich concess. Expedienten und allein bevollmächtigten Agenten**

Falck & Co. in **Hamburg,**

Admiralitätsstraße 38.

P. S. Wegen Uebernahme der Agentur beliebe man sich an die Obigen zu wenden.

1/4 und 1/2 Pr. Lotterie-Loose sind abzugeben. Näh. in der Exped. d. Zeit.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

In größter Auswahl

empfing

- **Corsets** in weiß, grau, schwarz und roth;
- **Stulpgarnituren;**
- **Jupons, Tournüren;**
- **einzelne Kragchen** in niedlichen neuen Façons;
- **Negligé-Jäckchen** und
- **Pantalons** in jeder Garnirung;
- **weiße Unterröcke** vom einfachsten bis elegantesten Genre;
- **Moiréschürzen** u. v. A.

und empfehle dieselben zu ausnahmsweise billigen Preisen.

H. Lachmanski,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

71. Langgasse 71.

Pr. Lotterie- Antheil-Loose zur Hauptziehung, 1/4 18, 1/8 9, 1/16 4½, 1/32 2¼ Rf. (4831)

H. Goldberg, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Einem geehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage ab mein Geschäftslokal von der **Jopengasse No. 36** nach der **Ketterhagergasse No. 14** verlegt habe. Ich bitte, mir das bis dahin geschenkte Vertrauen auch noch ferner zu Theil werden zu lassen. **F. W. Kmin,**

Schuh- u. Stiefelfabrikant.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich bei Herrn **J. E. Stein** in Straschin eine Salz-Niederlage errichtet habe und offerire:

Kochsalz per Sack von Netto 125 ℔ 3 Rf. 6 Sgr. — ₰

Viehsalz per Sack von Netto 125 ℔ — „ 27 „ 6 „

Tafelsalz per Sack von Netto 125 ℔ 3 „ 12 „ 6 „

Danzig, den 2. April 1872.

W. D. Löschmann.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich die geehrten Herren Besitzer der Umgegend, mich bei Bedarf an Salz, wie auch an Colonial- und Material-Waaren mit ihrer geschätzten Kundschaft zu beehren.

Straschin, den 2. April 1872.

J. E. Stein.

Saatlupinen

offerirt

R. Huebschmann in Mewe.

Pepsin-Capseln,

bewährt bei Magenschwäche und zur Unterstützung der Verdauung, offerirt die Rathsapotheke in Danzig. (5215)

Heilung u. Stärkung.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 15. Jan. 72. Bitte um Zusendung Ihres **vortrefflichen** Malzextrakts. **Bianca v. Voigts-Rhetz,** Matthäikirchstr. 14. Meine jahrelange Appetitlosigkeit ist durch den Genuß Ihres herrlichen Malzextrakts beseitigt und meine sehr gesunkenen Kräfte haben sich sehr gehoben. **J. Engelmann** in Lötzbeuren. — Von einer acuten Krankheit halb genesen, leistet Ihr Malzextrakt mir die **vorzüglichsten Dienste.**

Herges, Caplan in Thür.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau.

Dr. Orlein's

Asthma-Thee

in Orig.-Pack. à 1 Thlr. mit Gebr.-Anweisung gegen **Kurzathmigkeit, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Auswurf, Schlaf- und Appetitlosigkeit.**

General-Expedition in Berlin.

Adresse **B. Singer,** Potsdamerstr. 81

Häusliche Beschäftigung mit Verdienst und Anstellung für Damen!

Mit Bezug auf unsere größere Annonce in No. 7222 d. Ztg. sehen wir aus allen deutschen Ländern von industriellen Frauen und jungen Mädchen, wie auch zu gewünschten Anstellungen baldigen Offerten mit Empfehlungen entgegen.

In 56 größeren Städten durch Haupt-Bureaux und 300 Städten durch Agenturen vertreten. Organisirung successive bis 1. October d. J. — Statuten à Heft 5 Sgr.

Mitgliedsbeitrag 1 Thlr. (rückzahlb., wenn kein Nutzen). Frankirte Anmeld. mit Beifüg. 1 Marke zur Antwort sub:

Deutsche Frauen-Industrie-Vereinigung, Berlin.

Ein großer herrschaftl. Verdeckwagen

soll Dienstag, den 9. April, Vormittags, in Stern's Hotel bei Herrn Rettig **öffentlich** zum Verkauf kommen.

Käufer können schon früher den Wagen besichtigen. (5146)

---

9 Mastochsen u. 180 Stück fernfette Hammel

stehen in **Adl. Langguth** per Lötzen, Kreis Osterode, zum Verkauf. (5162)

In Seegertswalde bei Maldeuten steht ein fernfetter Bulle, sowie 5 Kühe zum Verkauf.

Mein Comtoir befindet sich von jetzt ab Hundegasse No. 49 parterre.

Wilhelm Joel.

Meine Wohnung ist jetzt **Breitgasse No. 89.**

H. Röckner.

Ein antiker Glasschrank ist zu verkaufen Hinterg. 14, 1 Tr. (5135)

Eine guterhaltene 25—30 pferd.

Dampfmaschine

nebst Kessel; ferner eine Transmission mit 2—3 Vollgattern wird zu kaufen gesucht.

Adressen befördert sub 3271 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Grundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Grundstück Güldenfelde No. 12, circa 150 Morgen preuß. groß, 1 Meile von Bahn-Station Altfelde, in freiwilliger öffentlicher Versteigerung zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke ersuche ich etwaige Kaufliebhaber sich

Donnerstag, den 18. April, Nachmittags 3 Uhr,

im Kruge zu Güldenfelde einzufinden.

Heinrich Penner,

Hofbesitzer in Güldenfelde.

Ein Rittergut

in Pommern, guter Gegend, von ca. 450 Mg. Acker incl. 70 Mg. zweischn. Wiesen, an der Chaussee, ¾ M. von der Kreisstadt, mit neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden unter Steindach, gutem Inventarium und Saaten, freundlicher Lage, ist Familien-Verhältnisse halber billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird ertheilt auf frank. Anfragen unter A. 2089 Poststation Wundichow, Kreis Stolp, poste restante.

Ein Hof

auf der Speicherinsel, ganz nahe dem Wasser, ist preiswerth zu verkaufen.

Adressen unter No. 5216 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltenes photographisches Glashaus in Danzig, sowie alle zum Betriebe der Photographie gehörenden Gegenstände, soll wegen Aufgabe des Geschäfts aus freier Hand gegen baar billig verkauft werden.

Adressen erbeten unter No. 5192 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein bis zwei Knaben können noch in meinem Pensionat Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Consist.-Rth. **Reinicke.**

Sophie Radike,

(5098) geb. **Ottermann.**

Elternlosen jungen Damen sowie jungen Mädchen, die die Schule bes., wird eine anständ. Pension mit freier Benutzung eines Flügels Heiligegeistg. 53, 2 Tr. h. nachgew.

Eine junge Dame, welche fähig, als Hausverwalterin, Gesellschafterin und Erzieherin zu fungiren, darüber die besten Zeugnisse hat, wünscht Stellung.

Offerten unter No. 5182 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Eine Wirthin fürs Bollwerk, Ladenmädchen für jedes Geschäft passend, empfiehlt

J. Dau, Korkenmachergasse No. 5.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein solider gebildeter Kaufmann von angenehmen Aeußeren, Anfang der Dreißiger, Theilhaber eines gut fundirten Geschäfts, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Hierauf reflectirende Damen mit disponiblem Vermögen werden gebeten, Mittheilungen, womöglich mit Photographie, unter D. 3086 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin einzusenden. Discretion selbstverständlich. Anonyme Anfragen werden verbeten. (5201)

Eine evangelische Gouvernante, musikalisch, wird für ein Gut für ein Mädchen im Alter von 9 Jahren gesucht.

Adressen mit Abschrift von Zeugnissen w. in der Exped. d. Zeit. unter 5153 erbeten.

Ein junger Mann für ein Commissions- und Speditions-Geschäft kann sich zum sofortigen Eintritt melden Heiligegeistg. 72.

Für ein Gut

von 2000 Mg. suche ich einen zweiten Wirthschafter. Gehalt 100 Rf. Antritt sofort oder zum 1. Mai.

Troop per Altmark.

Paesler.

Milchkannengasse sind Lagerräume und ein heizbares Comtoir zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 16.

In Pulvermühl b. Oliva ist ein Haus für den Sommer zu vermiethen.

Armen-Unterstützungsverein.

Freitag, den 5. April cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordneten-Saale statt.

Der Vorstand.

Heute Abend 7½ Uhr im

Saale des Schützenhauses

Drittes und letztes

Concert

der Tyroler

Concertsänger-Gesellschaft Ludwig Rainer.

Ernste u. humoristische Chöre, Gesang- und Zither-Solo's.

Numerirte Billete à 15 Sgr., unnumerirte à 10 Sgr. in Herrn **Grentzenberg's** Conditorei und an der Kasse. Programme im Saal.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.